

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 29. April 1884.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für Mai und Juni laden wir Jedermann freundlichst ein.
Der Preis für beide Monate beträgt durch die Post bezogen nur
80 Pfg., für hier in's Haus 75 Pfg.

Die Dreikaiser-Zusammenkunft und die russische Politik.

Raum ist die Reisezeit in Sicht, so circuliren bereits Gerüchte über die Absicht von Monarchen-Zusammenkünften, die indeß mehr das Product von Combinationen als thatsächlicher Nachrichten zu sein scheinen. Da heißt es, der Kaiser von Rußland beabsichtige, einen lange gehegten Plan zur Ausführung zu bringen und dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten; dort wieder sei eine Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland geplant. Es ist allerdings möglich und würde der veränderten politischen Situation durchaus entsprechen, wenn der junge russische Czar solche Besuche bei den befreundeten Monarchen von Deutschland und Oesterreich abstatten würde.

Ob eine solche Zusammenkunft nun überhaupt stattfinden wird oder nicht, ruht vorläufig noch im Schooße der Zukunft, sie scheint und nicht einmal wahrscheinlich, weil für unseren Kaiser noch keine Reise-Dispositionen getroffen sind. Mögen derartige Zusammenkünfte der Herrscher auch geeignet sein, einen förderlichen Einfluß auf die gegenseitige Verständigung auszuüben, so ist es doch gewiß, daß sie allein hierzu nicht im Stande sind, es müssen die Bedingungen für ein gegenseitiges Verständniß gegeben sein, wenn ein solcher Zweck durch den persönlichen Verkehr der Herrscher erzielt werden soll. Jene Bedingungen für ein gedeihliches Ergebnis der Zusammenkunft fehlen aber durchaus in den augenblicklich in Rußland herrschenden Verhältnissen. Die Panflavisten führen heute durchaus das Regiment, und trotz der gegentheiligen Intentionen des jungen Monarchen, trotz seiner selbstherrlichen Gewalt scheint derselbe den Bestrebungen jener Partei gegenüber, namentlich soweit dieselben die auswärtigen Beziehungen Rußlands betreffen, ohnmächtig zu sein. Angesichts dieser Thatsachen müssen wir uns die Frage vorlegen, ob es denkbar erscheint, daß die auswärtige Politik eines Landes auf die Dauer vollkommen unabhängig von der inneren Politik geleitet werden kann, und wir glauben, unter sorgfältiger Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse eine solche Frage verneinen zu müssen. Mag auch gegenwärtig Herr von Giers auf das Redlichste und Erfolgreichste bestrebt sein, die vollständige Unabhängigkeit der auswärtigen Politik von den panflavistischen Bestrebungen

durchzuführen, auf die Dauer wird er sich den mächtigen Einflüssen derselben nicht entziehen können, oder er selbst wird, wenn er seine Selbständigkeit behauptet, eben gehen müssen. Ehe nicht seitens der russischen Regierung mit den verhängnisvollen Einflüssen des Panflavismus auch auf dem Gebiet der inneren Politik vollständig gebrochen wird, läßt sich kein vollkommenes Vertrauen in die Dauer und Stärke der kaiserlichen Politik Rußlands setzen, und solange das der Fall ist, wird selbst der Besuch des Kaisers nicht viel Sympathie für Rußland erwecken können.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Württembergischer Landtag. (26. April.) Die zweite Kammer trat gestern in die Berathung des Gesetzes über das Feuerlöschwesen. Bei der Generaldebatte, durch welche die Berathung eingeleitet ward, gaben verschiedene Abgeordnete ihren Bedenken Ausdruck, durch das Gesetz möchten die kleineren Gemeinden namentlich schwer belastet werden, eine Befürchtung, die der Minister v. Hölder zu zerstreuen suchte, indem er versprach, es solle in der Instruction gesagt werden, es sei den Gemeinden ein Spielraum von 8—10 Jahren zur Anschaffung der im Gesetz vorgeschriebenen Löschgeräte zu lassen. In der Einzelberathung kam man bis zum Art. 4. Bei Art. 2 entspann sich eine längere Debatte über die Frage der Errichtung von Feuerlöschverbänden, die nach dem Gesetz solche Gemeinden, die vermöge besonderer Ausnahmeverhältnisse nicht im Stande sind, das Feuerlöschwesen selbstständig in zweckentsprechender Weise einzurichten, einzurichten haben. Die zwangweise Errichtung solcher Verbände wurde von mehreren Seiten bemängelt, ward aber doch zum Beschluß erhoben. Auch die Frage der Kostenvertheilung der gemeinschaftlichen Löscheinrichtungen rief bei Art. 2 eine lange Erörterung hervor. Die Regierung trat dafür ein, daß an diesen Kosten die einzelnen Gemeinden nach dem Maßstab ihrer Einwohnerzahl zu participiren haben, während die Commission wollte, daß die Kostenvertheilung nach Verhältnis der direkten Staatssteuern zu geschehen habe. Freiherr Hans v. D. meinte, es wäre besser, als Vertheilungsmaßstab das Verhältnis der Summe der Gebäudesteuern in den einzelnen Gemeinden festzusetzen, drang aber damit nicht durch. Das Haus entschied sich nach dem Kommissionsantrag für die Kostenvertheilung nach dem Verhältnis der direkten Staatssteuern, welche die einzelnen Gemeinden zahlen. Im Art. 4 wurde noch ausgesprochen, daß der Verpflichtung zur Aufstellung einer organisirten Lösch- und Rettungsgesellschaft genügt wird: entweder 1) durch Bildung einer freiwilligen Feuerwehr, die den Lösch- und Rettungsdienst vollständig übernimmt, oder 2) durch Aufstellung einer Berufsfeuerwehr, oder 3) durch Organisation einer Pflichtfeuerwehr.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Bastrow.

(Fortsetzung.)

„Musik!“ tönte eine Stentorstimme aus einer Ecke des Saales, während sechs bis acht junge Leute eine Gruppe um die beiden Musiker bildeten und neugierig das Instrument betrachteten.

Der Wirth war sogleich, als Werner seine Auseinandersetzung dem Pianisten gegenüber begann, mit den Worten in das Schänkkzimmer geeilt: „Lassen Sie mir! Werde den Burschen schon lebendig kriegen! Weiß, woran's liegt!“

Jetzt kehrte er mit einem feinen Lächeln zurück, ein großes Bierglas voll dampfenden Grog in der breiten Rechten.

Werner gewahrte zu seinem größten Erstaunen, wie es in den Augen des Pianisten plötzlich aufleuchtete, wie die todtten Züge sich belebten und einen ungestüm begehrlichen Ausdruck annahmen.

Gierig streckte er die Hand nach dem Glas aus, hielt es einen Augenblick prüfend gegen das Licht und leerte es in der hastigen Manier eines Durstigen, der den inneren Brand mit einem Glase Wasser löscht.

Fast starr vor Verwunderung, bemerkte Werner sodann, wie Jener ruhig das leere Glas hinsetzte und sich eine Art verschnitzten Lächelns über seine Züge zu verbreiten begann, das im grellen Widerspruche zu der früheren Starrheit derselben stand. Gleichzeitig rückte er den Stuhl näher an das Piano und nickte seinem erstaunten Kollegen in der gemüthlichsten Weise zu, als wollte er sagen: „Nun können wir anfangen! Jetzt bin ich bereit!“

Werner konnte sich das Wesen dieses räthselhaften Menschen nicht er-

klären, der erst durch den Geist des Alkohol zu einem einigermaßen ungänglichen Benehmen angeregt werden mußte. Hatte wirklich sein Verstand durch irgend ein gewaltiges, in sein Leben eingreifendes Ereigniß gelitten oder war es nur Maske, darauf berechnet, den Wirth zur Hergabe möglichst vieler starker Flüssigkeiten zu bewegen? Ein meisterhaft ausgeführtes Präludium riß ihn plötzlich aus seinem Nachdenken. Sein Erstaunen erreichte den höchsten Grad, als er gewahrte, wie die Hände des Clavierpielers mit unglaublicher Fertigkeit über die Tasten glitten und eine Sturmfluth von Tönen hervorzauberten, die sich bald voll und weich in sein Herz stahlen, bald durch ihre erschütternde dämonische Gewalt alle seine Nerven in Aufruhr brachten.

Indessen hatte er nicht länger Zeit, sich seinen Betrachtungen hingeben zu können. Der Wirth, welcher ihm einen triumphirenden Blick des Einverständnisses zugeworfen, konnte nur mit Mühe die Unzufriedenheit der Matrosen beschwichtigen, die ihre Sehnsucht nach „einem lustigen Stück“ in drastischer Weise kundzugeben begannen.

Nach einer kurzen Einleitung in die von dem Pianisten behauptete Tonart einsetzend, begann er im schnellsten Tempo einen feurigen Galopp, der von Jenem sogleich mit dem feinsten Verständniß, mit einer Leichtigkeit und Sicherheit accompagnirt wurde, daß man einsehen mußte, er habe es in der Kunst des Clavierpiels bis zur höchsten Fertigkeit gebracht.

Zuweilen nahm er die Melodie eines oder des andern Theiles des Tanzstückes auf und führte sie in höchst origineller und ansprechender Weise durch. Er spielte auch manchen beliebten neuen Tanz vollständig und überließ die Begleitung der Bioline. In Allem, was er vortrug, gab sich eine unerschöpfliche Originalität, eine Fülle von Produktionskraft kund, mit der er Alles verschönte und selbst das Unbedeutendste anziehend machte.

Werner wußte nicht, was er von diesem eigenhümlichsten aller Musiker, die er jemals kennen gelernt, denken sollte! aber der Jubel der Matrosen,

der Turnhalle
Dr. G. undert,
Dr. Fr. Blum-
iff. Mohr.)
der Unterzeich-
ng von Rechts-
chneten, Fried-
reau anwesend,
können.
ab im Hause

urden.
och einen feinen
esserer Lischwein,
25 S billiger er-
ie geleistet.
inselgasse.

hl und angestekt
den berühmten
trefflichkeit wegen
echt in Flacons
il Georgii.

tangen,
15 cm müllexer.
n laufen
Stuttgart,
Nr. 55.
hüte.
amen., Kna-
ehüte in den
Farben empfiehlt
zu den billigsten
S. Oesterlen.

& Haug,
mentenhandlung,
elager,
Leopoldstraße 1,
ingerichtetes
Institut.
und Salonmusik
Abonnementspreis
Bedingungen gratis
swärts. — Reich-
Musikinstru-
t und den dazu-
ten. Saiten,
bester Qualität.
auswärts werden

m 27. April.
246. Bonn. 9 Uhr
g. R.-G.-B. 251.
ahl.
: Dr. Helfer Braun-
dienst
ifenkapelle.
n 27. April.
Abends 8 Uhr.
ours.
Rt. Pf. 9 60-65
-16 19-22
-16 19-22
-20 35-40
-16 72-76
-4 20-23
siento 4%



Bei der Fortsetzung der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend das Feuerlöschwesen, kam es am 26. d. M. in der zweiten Kammer bei dem Art. 5, der bestimmt, daß die Gemeinden den Feuerwehrmännern sämtliche zum Dienst und zum persönlichen Schutz erforderlichen Armaturstücke und Werkzeuge anzuschaffen haben, für die Steiger- und Netter-Abtheilung, außerdem Dienstrocke, zu einer mehrstündigen Debatte über die Frage, ob die Anschaffung der Helme und Röcke eine obligatorische sein solle oder nicht. Die Gegner dieser obligatorischen Anschaffung wandten ein, daß dieselbe den Gemeinden zu große Lasten auferlegen werde; die Fürsprecher hielten Helm und Dienstrock für die Feuerwehrmänner notwendig im Interesse ihres persönlichen Schutzes, ihrer Gesundheit, einer strammeren Organisation und zur Erhaltung des Corpsgeistes. Die Sache endete damit, daß man mit 41 gegen 38 Stimmen einen Antrag des Prälaten v. Beck annahm, wonach die Gemeindebehörden verpflichtet sein sollen, den Steiger- und Rettungsmannschaften Beiträge zur Anschaffung eines Dienstrockes zu gewähren. Die an den Spritzen beschäftigten Feuerwehrlente bekommen also keinen Dienstrock. Hinsichtlich des Helms sprach die Kammer die Voraussetzung aus, daß zu den zum persönlichen Schutz der Steiger und Netterabtheilungen erforderlichen Armaturstücken jedenfalls der Helm gehöre. Ohne Debatte nahm man dann noch die Art. 6—8 (Verpflichtung der Gemeinden und Feuerlöschverbände zur Aufstellung einer Localfeuerlöschordnung, der Oberämter zur Aufstellung einer Bezirksfeuerlöschordnung) und Art. 9 und 10 (besondere Bestimmungen über freiwillige Feuerwehren enthaltend) an.

Stuttgart, 27. April. Die Landesversammlung der Deutschen Partei ist höchst zahlreich besucht. Wolff hält die Begrüßungsrede und hebt hervor, daß die Partei sich schöpferisch zeigen und einen selbständigen Standpunkt nach rechts und links einnehmen müsse und spricht für Bismarck's Sozialpolitik. Eine feste schlagfertige Organisation sei notwendig, dazu gehöre ein eigenes Propädeutikum und die gemeinsame Organisation mit den norddeutschen Nationalliberalen. Adae spricht zur Heidelberger Erklärung: Dieselbe sei kein neues Programm, sondern decke sich mit dem früheren. Er vertheidigt einzelne Sätze gegen die Angriffe der Gegner und kritisiert den Doktrinismus der Neufortschrittler, beleuchtet in längerer Ausführung das Heidelberger Programm und betont die liberale Gesinnung und das Festhalten an den liberalen Errungenschaften und spricht für Bismarck's Sozialpolitik und lebhaft für die Landwirtschaft. Er schließt sich den Neustädter Ausführungen Miquels an. Die Partei werde ad hoc mit anderen Parteien zusammengehen, es sei aber keine Nothwendigkeit eines Anschlusses vorhanden. Nach links sei die Grenzscheide gezogen, eine Gemeinschaft mit den Neufortschrittler und der Volkspartei sei ausgeschlossen und eine Namensveränderung der Partei nicht geboten. Hahn spricht über die Presse. Die Presse unterstütze allerdings die Partei, aber der Mangel eines eigenen Organs sei fühlbar. Er stellt die Bedürfnisfrage. Die Versammlung nahm folgende Resolutionen einstimmig an: „Die Landesversammlung erklärt den Beitritt zu beschließen zum Heidelberger und Neustädter Programm und spricht die Hoffnung aus, daß die norddeutschen Nationalliberalen sich ebenfalls anschließen werden. Das Landeskomitee wird beauftragt, die Bemühungen zur Beschaffung eines eigenen Propädeutikums fortzusetzen und die nöthigen Mittel dazu anzubringen.“

Reichstag. Sitzung Donnerstag 24. April. Der Reichstag begann heute die erste Berathung des Militärpensionsgesetzes. Während die Abg. v. Moltke, v. Mantouffell, Günther-Sachsen und Reindel (Konf.) sich bereit erklärten, die Vorlage anzunehmen, verlangten zuvor Windthorst (Centr.), Richter-Hagen (Freif. Partei), v. Bernuth und Meyer-Jena (nat.lib.) Regelung der Kommunalbestimmung der Offiziere. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hält diese Frage mit der Vorlage nicht für vereinbar. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Reichstag. Sitzung Freitag 25. April. Der Reichstag verwies am Freitag das Restengesetz an die für das Militär-Pensionsgesetz eingesetzte

die sich in wilder Lust durch den staub- und qualmerfüllten Saal drehen, kannte keine Grenzen.

Auch diejenigen von den Gästen, welche der Tanzlust weniger zugänglich, im Schänzzimmer sich die Zeit mit Kartenspiel und Klauereien vertrieben, hatte die wunderbare Musik herbeigelockt. In einem dichten Haufen zusammengedrängt, standen sie am Eingang des Saales und gaben sich dem Vergnügen hin, dem Tange zu schauen und den Tönen zu lauschen, die im Stande waren, selbst diese abgestumpften Söhne des Ozeans mit einer vorübergehenden Begeisterung zu erfüllen.

Bis in die frühe Morgenstunde währte diesmal die Lust und Fröhlichkeit. In der Küche waren alle Hände in Bewegung, und der Wirth stand schmunzelnd und händerreibend hinter dem Buffet und überwachte die Zahl der Speise- und Trankportionen, welche massenhaft ihren Weg in die Gruppe der lärmenden Gäste nahmen. Daß auch die beiden fleißigen Musiker ihre Rechnung fanden, bedarf kaum einer Erwähnung. Mehr als je zeigten sich heute die biedereren Seeleute splendid. Amerikanische Dollars, preussische Silberstücke, Schillinge, Rubel, Sovereigns und Speciesthaler legten Zeugniß ab von den verschiedenen Nationalitäten, die durch die Macht der Musik in den Jauberkreis der beiden Künstler gebannt waren.

9.

Regelmäßig an jedem Abend wiederholten sich nun diese Konzerte, und bald genug stellte es sich heraus, daß die Speculation des schlaunen Segelwirthes als eine unheimlich kluge bezeichnet werden mußte. Denn die Schänke bekam durch die vortrefflichen Leistungen der beiden genialen Musiker bald einen so bedeutenden Auf, daß es für eine Dummheit galt, den Hasen zu verlassen, ohne einen Abend im „Straßen Segel“ zugebracht zu haben.

Zwischen Werner und seinem unzugänglichen Genossen hatte sich trotz der Verschiedenartigkeit ihres Naturells doch eine Art freundschaftlichen Ver-

Kommission zur Vorberathung und erledigte demnach die Novelle zum Hilfskassengesetz in zweiter Lesung, wobei einige unwesentliche Aenderungen angenommen wurden. Es sprachen die Abg. Hirsch, Löwe-Berlin (Freif. Partei), Windthorst (Centrum), v. Hammerstein, v. Malshahn (Konf.), Staatsminister v. Bötticher und Geh. Rath Lohmann. Montag 1 Uhr soll die dritte Berathung der Hilfskassen-Novelle stattfinden.

Frankreich.

Die Bauernrepublik — das ist das neueste Schlagwort in Frankreich, das Niemand Geringeres als Herr Ferry selbst in Unlauf gesetzt hat. „Die Republik“, sagt er in seiner Rede von Périgneur, „muß eine Bauernrepublik sein.“ Was er damit meinte, ist klar genug. Ferry vertraut den neuerungsfüchtigen Großstädtern nicht mehr, er nimmt seine Zuflucht zu den Bauern, bei denen er auf mehr Gegenliebe hofft.

Rußland.

Ueber das neueste Petersburger Polizeistücklein wird berichtet: „In Folge der Verhaftung eines gewissen Grefow, Sekretärs der „Nowoski“, wegen Verdachts des Nihilismus, nahm die Polizei am hellen Tage eine doppelte Hausdurchsuchung in den Büreaus des genannten Blattes und in der Privatwohnung des Chefredacteurs vor.“ Dem Wesen nach ist dieser Schritt ein geradezu kindischer. Denn in Rußland wird wohl jede Zeitung verbotene Briefe und Proclamationen aufrührerischen Inhalts erhalten, so daß eine Entdeckung solcher Papiere, selbst wenn sie gelungen wäre, keineswegs einen Schuldbeweis oder auch nur einen Verdachtsgrund abgeben könnte, daß die „Nowoski“ und ihre Redacteure den Uebelthätern, welche die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedrohten, irgendwie näher stehen.

Tages-Neuigkeiten.

Von der Ragold, 25. April. In Herzogsweller gab die ganze Bürgerschaft dem nach Gütlingen beförderten Schullehrer Jäger nach 10-jährigem treuem Dienst im Schulamte einen höchst ehrenvollen Abschied. — Beim Verladen von Langholz hat den Fuhrmann Gurrbach in Kälberdrom ein schweres Unglück betroffen. Ein zu ladender Stamm kam an der abschüssigen Ladestelle in den Lauf, warf den Mann gesichtabwärts zu Boden und richtete ihn durch längeres Schleifen so übel zu, daß die Gesichtstheile in Fetzen abhingen und nur mit anstrengender Mühe vom schnell herbeigerufenen Arzt wieder geheftet werden konnten. Die Lebensrettung steht noch in Frage. — Ein weiterer Unglücksfall ist dem 17-jährigen Knecht eines Gutsbesizers in Wesenfeld beim Futtererschneiden aufgetreten. Die rechte Hand wurde von dem Messer der in Bewegung befindlichen Maschine erfaßt, zur Hälfte durchgeschnitten und darauf in den nothdürftigen Verband gebracht. Der entfernt wohnende Arzt mußte nach seinem Eintreffen die Abnahme des Armes über dem Ellenbogen vornehmen, um das Leben des unglücklichen Jünglings zu retten.

Eßlingen, 24. April. Heute Vormittag 7—8 Minuten vor 10 Uhr wurde, wie die Eßlinger Ztg. schreibt, hier eine bedeutende Erderstütterung bemerkt. Die Schulböden in dem neuen Realschulgebäude geriethen in Schwingungen. Die Erderstütterung dauerte etwa eine halbe Minute und dürfte wohl mit der gestern von London gemeldeten in Zusammenhang stehen.

Murrhardt, 22. April. In Folge des letzten Frostes sind Birnen und Steinobst zum großen Theil erfroren; aber auch Apfelsorten, die in der Entwicklung schon vorangeschritten waren, haben stark gelitten. Die andauernde Kälte wird überhaupt, meint der Anzeiger vom Oberland, für das Obst mehr nachtheilige Folgen zeigen, als man bis jetzt befürchtet hat.

Aus dem Gmünder Bezirk, 24. April. Die Amtsversammlung hat nach vorherigem Einvernehmen mit dem Amtsversammlungs-ausschusse, bezüglich der Naturalverpflegung für durchreisende arme Fremde eine vom 1. Mai 1884 an gültiges Bezirksstatut festgesetzt, dem wir u. a. entnehmen, daß die Abgabe von Speisen und die Anweisung von Nachtquartier in den Stationen Gmünd, Heubach und Witzboldingen stattfindet. Für die

hältnisses herangebildet. Zwar war mit dem Pianisten, wenn er nicht durch einige Gläser Grog vom besten und stärksten Aiac aus seiner dumpfen lethargie wacherüttelt war, kein vernünftiges Wort zu sprechen. Entweder schloß er dann so fest, daß der Untergang der Welt ihn nicht zu erwecken vermocht hätte oder er saß regungslos auf seinem Stuhl am Fenster, still und träumerisch in die Ferne starrend.

Stundenlang konnte er in dieser Weise sitzen, und Niemandem gelang es, das leiseste Wörtchen aus ihm herauszulocken. Vergebens waren in solchem Falle auch alle Bitten und Vorstellungen Werners, nur einen einzigen Ton auf dem Piano hören zu lassen. Dessenungeachtet konnte der Violinist nicht umhin, das wahrhaft großartige Genie zu bewundern, das sich in seinem ganzen wilden, regellosen Feuer in diesem scheinbar tothen Geiste offenbarte. Schon dadurch fühlte er sich auf eine geheimnißvolle Weise an den räthselhaften Gefährten gefesselt. Mehr aber noch kannte ihn der heimliche Wunsch, in dessen Nähe etwas über seine Lebensschicksale zu erfahren, zu ergründen, welche tragische Verkettung von Umständen dieses herrliche Genie aus seiner Bahn geworfen und es der Strenge der Schule beraubt hatte, so daß es für die Welt verloren gehen mußte. Wie oft saß er in andachtsvoller Bewunderung verloren, wenn er es mit dem Geiste des Alkohol durchgesetzt hatte, den schlummernden Genius wachzurufen, und der Pianist nun, vor dem gebrechlichen Instrument sitzend, sich in die reizendsten, originellsten Phantasien versenkte. Sein Reichthum an Melodien schien unerschöpflich. Die Töne, welche er dem schadhaften Clavier zu entlocken verstand, erinnerten bald in ihrer zarten, vibrirenden und hinsterbenden Weise an die Klänge der Aeolsharfe, welche der Abendwind in die Saiten haucht, bald glichen sie in ihrer erschütternden Gewalt dem Donner, der erst aus weiter Ferne dumpf herangerollt und nach und nach anschwellend, zuletzt in mächtigen Schlägen austobt. (Fortf. folgt.)



Novelle zum Silf-
berberungen ange-
e. Berlin (Freis-
v. Malgahn
th Lohmann.
Novelle stattfinden.

neueste Schlagwort
selbst in Umlauf
Périgneux, „muf
ar genug. Ferry
er nimmt seine
hofft.

berichtet: „In
der „Nowost“,
hellen Tage eine
ntes und in der
ist dieser Schritt
Zeitigung verborene
ten, so daß eine
keineswegs einen
könnte, daß die
die öffentliche

er gab die ganze
Jäger nach 10
llen Abschied. —
in Kälberbrom
kam an der ab-
wärts zu Boden
die Gesichtstheile
schnell herbeige-
rettung sieht noch
ein Knecht eines
Die rechte Hand
hine erfafst, zur
Verband gebracht.
die Abnahme des
Des unglücklichen

8 Minuten vor
bedeutende Erder-
schulgebäude ge-
eine halbe Minute
Zusammenhang

ofes sind Birnen
orten, die in der
litten. Die an-
berland, für das
trachtet hat.

Die Amtsver-
tsversammlungs-
de arme Fremde
dem wir u. a.
von Nachtquartier
findet. Für die

an er nicht durch
ner dämpfen Le-
ehen. Entweder
nicht zu erweck
am Fenster, m

emandem gelang
ebens waren in
tr einen einzigen
nte der Violinist
n, das sich in
ar toden Geiste
thvolle Weise an
te ihn der heim-
ale zu erfahren,
dieses herrliche
Schule beraubt
ie oft sah er in
eiste des Alkohol
und der Pianist
hendsten, origi-
ien schien uner-
zu entlocken ver-
sterbenden Weise
e Saiten haucht,
der erst aus
ellend, zuletzt in
rft, folgt.)

Nachverpflanzung haben die Reisenden auf allen Stationen, auf welchen Ge-
legenheit hierzu vorhanden ist, entweder Abends oder Morgens eine ein- bis
zweistündige Arbeitsleistung zu verrichten.

Vom Welzheimer Bezirk, 24. April. Gestern Abend wurde
ein eigenthümliches Phänomen beobachtet, das sich in Form eines Streifens
von mäßiger Länge präsentierte, der sich mit Blitzesschnelle von West nach
Ost bewegte, mit intensiver Lichtentwicklung von smaragdgrüner Farbe ver-
bunden war und am Ende mit einem sternähnlichen Leuchten abschloß.

Heilbronn, 25. April. In vergangener Nacht sind Gartengewächse
und der Weinstock abermals geschädigt worden. Die Temperatur sank bis
auf 1-2° R. unter dem Gefrierpunkt.

Heilbronn, 24. April. Wie wenig unsere Strafanstalten
manchmal den Zweck der Besserung ihrer Insassen zu erreichen im Stande
sind, dafür bietet ein gestern wegen Landstreicherei verhafteter Strolch
einen weiteren Beleg. Derselbe zeigte nämlich, nach der Med.-Ztg., dem ihn
verhaftenden Polizeibeamten, wohl in dem Bewußtsein, auf längere Zeit hinaus
eine Versorgung zu erhalten, ohne jede Aufforderung von selbst an, er habe
in Bödingen mittelst Anwendung eines Nachschlüssels, den er sich selbst aus
einem Draht hergestellt habe, 15 M. gestohlen. Erst vor kurzer Zeit war
er aus einem badiſchen Gefängniß, in welchem er eine längere Freiheitsstrafe
wegen Diebstahls verbüßt hatte, entlassen worden und sehnte sich wahrschein-
lich nach jenen ihm Versorgung bietenden Räumen zurück. Daß die Selbst-
anzeige aus andern Gründen erfolgte, ist nicht wohl anzunehmen.

Hall, 25. April. Heute Morgen Thermometerstand 4 1/2 Uhr: 3
Grad unter Null. Alles weiß bedeckt von starkem Reif mit Eisbildung.
Blüthen, Küchengewächse, Palmfrüchte, Futterkräuter, Hopfen zc. fest zusam-
mengenfroren. Hat der letzte Frost weniger geschadet, so wird der heutige,
da sich die Gewächse noch nicht erholt haben, um so nachtheiligere Folgen
bringen. Gegen Morgen verdichtete sich der Nebel.

Aus dem Hohensoheschen, 25. April. Ein hier vorgekommener
Fall verdient wohl bekannt zu werden, um in weiteren Kreisen zur Vorsicht
zu mahnen. Ein Vater trug sein, nur mit einem Hemdchen bekleidetes
Kind auf dem Arm im Zimmer herum. Das Kind rißte sein Füßchen an
der Hofenträgerschnalle des Vaters. Die an sich nur unbedeutende Wunde
schwellte heftig an und zog den ganzen Fuß in Mitleidenschaft. Der darüber
befragte Arzt konstatierte Blutvergiftung und es mußte das Kind seit Wochen
schon mehrermal am Fuß geschnitten werden.

Greglingen, 25. April. Diesen Morgen zeigte der Thermometer
2-3 Grad unter 0. Der dadurch entstandene Schaden an den Obstbäumen,
die in voller Blüthe stehen, und dem Weinstock zc. ist um so größer, als der
Boden nicht ganz trocken war.

Buchau, 25. April. Der erste Gewinn bei der Stuttgarter Pferde-
marktlotterie, ein Wagen mit vier Pferden, mit einem Werthe von circa
10-12,000 M. ist einem hiesigen Geschäftsmann, Salomon Gayum, zuge-
fallen, dem erst vor einigen Tagen das Loos durch einen Reffen in Stutt-
gart besorgt wurde. Auch bei der vorjährigen Stuttgarter Pferdemarkt-
lotterie erhielt ein Bezirksangehöriger, Bierbrauereibesitzer Sauter in Ulten-
weiler, den ersten Gewinn mit einem Viergespann.

Frankfurt, 25. April. Der persische Juwelendieb, der
einem hiesigen Juwelier Brillanten im Werthe von 10,000 M. entwendet
und in Berlin verhaftet wurde, ist hierher transportirt worden. Sein Name
ist Kurban Bey, er ist aus Saman und gehört, wie wir Berliner Blättern
entnehmen, zu der Klasse von Dieben, welche unter der Maske eines Händlers
von einer großen Stadt zur anderen reisen und insbesondere in hervorragenden
Juwelengeschäften der Art Diebstahle von Brillanten auszuführen pflegen.

daß sie sich die verschiedensten Arten vorlegen lassen und während sie die zu
kaufenden bezeichnen, mit einigen Banknoten ein auch zwei Päckchen mit Brillan-
tanten bedecken und diese Päckchen dann mit den Banknoten zu sich stecken.
Im Juli 1882 verübte er in Bremen einen Diebstahl von Brillanten im
Werthe von 25,000 M. Am 7. November stahl er in Magdeburg Brillanten.
Kurban Bey hat die Gewohnheit, nach Verübung eines Diebstahls sofort
weiterzureisen und die gestohlenen Sachen entweder vor der Abreise oder
während der Fahrt auf einer großen Station unter seiner Adresse zur Post
zu geben und sie am Bestimmungsort sich wieder zu stellen zu lassen. In
Berlin hatte er am Tage seiner Ankunft die Absicht geäußert, nach Paris
weiter zu reisen, und es erscheint daher sehr wahrscheinlich, daß er von einer
Station der Berlin-Frankfurt a. M.-Bahn die Brillanten an Bey oder Kurban
Bey nach Paris abgehandelt hat. Der Staatsanwalt hier ist von dieser Ver-
muthung in Kenntniß gesetzt worden. Wie wir hören, hat übrigens dieser
persische Gauner, bevor er seinen Hauptcoup ausführen konnte, der ihm so
reiche Beute in die Hände spielte, erst in verschiedenen andern Geschäften
ohne Erfolg sein Glück versucht. Er ließ sich überall eine ganze Anzahl
Baaren vorlegen. Kein Stück aber fand Gnade vor seinen Augen, und
schließlich ging er fort ohne etwas zu kaufen. Man muß ihn eben scharf
beobachtet haben, denn nur in einem einzigen Geschäfte gelang es ihm, zwei
Brochen von nicht sehr bedeutendem Werthe zu entwerden.

München, 25. April. Der Commis Ed. Lottenburger,
welcher am 5. Febr. d. J. in das Brand'sche Bankhaus am Promenadeplatz
eindrang, dort auf den anwesenden Commis Hüßjam mehrere Revolvergeschosse,
ohne jedoch zu treffen, abfeuerte, und hierauf unter Mitnahme von Werth-
papieren zu entfliehen suchte, wurde vom Schwurgericht zu einer 12jährigen
Zuchthausstrafe, zu 10jähr. Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht
nach erstandener Strafe verurtheilt. Der Angeklagte wiederholte in der
gestrigen Verhandlung sein früher abgegebenes Geständniß, erklärte jedoch,
er habe den Commis nicht tödten, sondern nur erschrecken wollen, damit
dieser die Flucht ergreife und er sich in den Besitz der vorhandenen Werth-
papiere setzen könnte. Die Probe mit dem Revolver habe er nicht der Treff-
sicherheit halber vorgenommen, sondern nur um zu hören, ob derselbe zu
stark knalle. Der Zeuge Hüßjam gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß
Lottenburger ihn habe tödten wollen. Der Sachverständige Gewehrfabrikant
Stiegele bestätigte die Möglichkeit einer tödlichen Wirkung mit dem Revolver;
er habe mit ihm Versuche angestellt und erprobt, daß die Kugeln auf 2
Meter Entfernung ein solides Brett durchgeschlagen hätten. Aus der
Verhandlung ergab sich ferner, daß der Angeklagte seinen früheren Lehrherrn
in Neuburg a. D. bestohlen, im Kloster der barmherzigen Brüder dort einen
Einbruch verübt und seine hier wohnenden Eltern vielfach betrogen hatte.
Während der Zeit vor Verübung des Attentats hatte Lottenburger ein un-
süßes Leben geführt.

Vermischtes.

— Zu den berühmtesten Döfſen der Gegenwart gehören Bell und
Jim, die sich auf der heurigen Leipziger Ostermesse für 75 Pfg.
sehen lassen, wo sich übrigens noch manche andere Döfſen unentgeltlich produ-
ciren werden. Der Schauplatz der gelehrten Döfſen ist der Krystallpalast.
Zu ihren Kunstfertigkeiten gehören Pistolen abfeuern, besteigen von Leitern,
Schaufeln in aufrechter Stellung auf einer Planke, Saltos Mortales zc. zc.

— Dr. Schlie mann meldet, wie der Boss. Ztg. mitgetheilt wird,
aus Tyrus vom 11. d. M., daß er dort einen ungeheuren Palast mit un-
zähligen Säulen entdeckte, welcher die ganze obere Akropolis von Tyrus
einnimmt. Fußboden und Mauern sind gut erhalten.

Eine natürliche Erklärung.

Es giebt beinahe keine Hütte noch Palast mehr, wo heute nicht die Rich. Brand'schen Schweizerpillen den Plag des Hausfreundes angewiesen bekommen haben; aber
hat man denn auch nicht überall, in der Familie, bei Freunden und Bekannten die schlagendsten Beweise und eine natürliche Erklärung dafür erhalten?
Den Leib freizubehalten und das Blut zu reinigen, ist die Aufgabe, welche den Rich. Brand'schen Schweizerpillen obliegt, und welche sie stets erfüllen. Zu haben in über-
zweitausend deutschen Apotheken.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

**Kleinnuß- und
Brennholz-Verkauf.**



am Mittwoch,
den 7. Mai,
Morgens 9 Uhr,
im Hirsch in
Unterhaugstett
aus dem Staats-
wald Allmand,
sowie vom Scheidholz der Gut Wöt-
tingen:
10 St. Gerüststangen, II. u. III. Cl.,
335 St. Hopfenstangen, I. bis V. Cl.,
160 St. Baumstämme und Flohweiden,
60 St. Bohnenstößen,
142 Nm. Nadelholzschleiter,
84 Nm. dto. Prügel,
126 Nm. dto. Anbruch- u. Abfallholz,
136 Nm. (in Haufen gelegtes) Nadel-
reisig, sowie Schlagraum und
ungebundenes Reisig, in Flächen-
loosen, geschägt zu 1420 Wellen.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.



am Freitag,
den 9. Mai,
Morgens 9 Uhr,
im Löwen in
Biefelsberg
aus dem
Staatswald
Tannberg und vom Scheidholz der
Gut Biefelsberg:
2 Nm. buchene Scheiter u. Prügel,
81 Nm. Nadelholzschleiter,
65 Nm. dto. Prügel,
110 Nm. dto. Abfall- und Anbruch-
holz, Nadelreisig, in Flächenlo-
sen, geschägt zu 4370 Wellen.

Privatanzeigen.

**Schwarze Cachemires
und Barege.**

reine Wolle, hält Lager zu Fabrikprei-
sen und sendet auf Wunsch Proben
Ida Hainlen, Stuttgart,
Leonhardsstraße 12.

Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen
für die vielen Beweise innigster
Theilnahme bei dem Tode unse-
res unvergesslichen Sohnes,
Bruders und Schwagers
Gustav Schmidt,
sowie für die zahlreichen Blumenspen-
den und die ehrenvolle Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte, insbesondere
den Herren Trägern, den ehrfurchts-
vollsten Dank auszusprechen.
Die Hinterbliebenen.

Gültlingen.

2 trachtige

Muttereschweine

verkauft **Schuder, Bauer.**

Weine

für Kranke u. s. w.,
unübertroffen rein und gut, billigt bei
H. Kirchner in Illingen (Württ.).

Vorzüglichen

**Emmenthalerkäse,
Romadoux-Käse,
Kräuterkäse,**

sowie

Limburgerkäse,

empfehlen billigst

Erwin Harfinger.

Verkauf.

7 St. 2- und 3jährige Hühner,
1 Waschmange,
1 Marktstand,
1 vierrädriges Wägelchen und
1 neue Stege mit 12 Tritt,
1 großes Vogelkäfig mit 9 Stück Ka-
narienvögeln, hat zu verkaufen
Friedrich Kohler, Strider.

Nächsten Donnerstag, den 1. Mai,
Mittags 2 Uhr, verkauft einen voll-
ständigen

Schuhmacherwerkzeug

samt Boutique und Werkstück
Wittfrau Kichle in der Vorstadt.



Die Feier des

Calw.

Missionsfestes

findet statt am 1. Mai, Nachmittags 1 1/2 Uhr, sowohl in der Turnhalle (Redner: Hr. Helfer Braun, Hr. Miss. Mohr, Hr. Dr. Gundert, Hr. Pfr. Blumhardt), als im Vereinshaus (Redner: Hr. Pfr. Blumhardt, Hr. Pfr. Kopp, Hr. Miss. Mohr, Hr. Pfr. Gänzler).

In der Zeit vom 27. April bis 4. Mai d. J. ist der Unterzeichnete verreist und ist an Uebernahme und Betreibung von Rechtsachen verhindert; jedoch ist der Gehilfe des Unterzeichneten, Friedrich Wolf, Verwaltungskandidat, jederzeit im Bureau anwesend, um Auskunft ertheilen und Anträge übernehmen zu können.

Das Bureau befindet sich vom 27. April d. J. ab im Hause des Hrn. Dr. Müller auf dem Marktplatz zu Calw.

Calw, den 25. April 1884.

Rechtsanwalt Scheurlen.

Faulbaumholz.

Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaumholz in Wagonladungen an. Das Holz muß in Wellen von ca. 0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m Länge gebunden sein. Stärke der Stöcke ca. 2 bis 3 cm. Preisofferten pro cbm franco Wagon Nagold oder Calw wollen an uns eingesendet werden.

Pulverfabrik Rottweil-Hamburg
in Rottweil a/N.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten TOLLWERCK'SCHEN Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Ein ordentliches
Mädchen
findet sogleich oder in 14 Tagen eine Stelle.
Wo, sagt die Redaktion ds. Bl.

Ein freundliches
Logis,
bestehend in 2 Zimmern sammt allen erforderlichen Räumlichkeiten ist bis Jakobi zu vermieten.
Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Ein **Logis,**
nach Umständen das ganze Haus mit Keller und Stallungen, hat auf Jakobi zu vermieten
Friedrich Kohler, Stricker.

Calw.
Einen kräftigen
Lehrling
sucht
C. Nischele, Käfer.

Neubulach.
Einen 1/2 Jahre alten
Gher
hat zu verkaufen
Bäder Blaich.

Frishgebrannter, schwarzer Kalk
ist zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Oberhaugstett.
Den 2. und 3. Mai wird frischer schwarzer und weisser
Kalk
ausgenommen in der Ziegelei von
P. Raible.

Calw.
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet sein
Haus
in der Bischofstrasse.
Gottlieb Braun.

3 Wagen
und einen zweirädrigen Dungalren hat zu verkaufen
Wegger Beisser, Hengstettergasse.

Calw.
Einen **Sohn**
von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre
J. Sprenger, Schuhmacher.

Alle Annoncen

für das Calwer Wochenblatt, Schwäb. Merkur, Neues Tagbl., Württ. Staatsanz., Württ. Landesztg., Schwarzw. Post, Heiler. Redarztg., Ulmer Tagbl., Schnellpost, Frank. Ztg., Rheinische Zeitung, Augsbürger Abendzeitung, Berliner Tagbl., 1. Independance belge, Pozar, fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Bad. Landeszeitung, Mannheim, sowie Zeitungs-Verzeichniß (Interaten-Larif), sowie Kosten-Anschläge, Sachmännlicher Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höherer Rabatt. — Constanter Bedienung.

Leichen-Verein. Die General-Versammlung

findet am nächsten Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, bei Bäcker Geule statt, wobei die Jahresabrechnung 1883, sowie eine Erbgewahl von Ausschussmitgliedern stattfindet.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Im Namen des Vorstands:
Der Ausschuss.

Stuttgart.

Hiermit beehren wir uns ergebenst die Mittheilung zu machen, daß wir unter der Firma

Adler & Reutlinger

ein
Bank-Geschäft

auf hiesigem Plage errichtet haben.

Wir empfehlen uns gleichzeitig zum An- & Verkauf von Staatspapieren, Loosen etc.; Einlösung von Coupons, Discoutirung von Wechseln und ertheilen bereitwilligst und gewissenhaft jede Auskunft über Effecten-Anlagen und Transactionen.
Stuttgart.

Adler & Reutlinger,

Königsstrasse 41, I. St.

Loose à M. 1.

d. Württ. Kunstgewerbevereins
Ziehung 20. Mai d. J., mit Gewinnen aus nur hervorstechenden Industriegenständen des praktischen Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: Eberh. Fetzer, Stuttgart und die bekannten Loosagenturen.

Stammheim.
Einen kräftigen, wohlgezogenen
Knaben
nimmt in die Lehre
F. Binder, Sattler.

Thee

in verschiedenen feineren Sorten, empfiehlt billigt offen und in schöner Verpackung à 125 Gramm
Carl Salmann,
Marktplatz.

Dung

hat zu verkaufen
Kübler, Inselgasse.

Calw. **Fruchtpreise** am 26. April 1884.

Getreidegattungen.	Vorrat-Preis	Neue Anfuhr	Gesamter Betrag	Händler-Preis	Im Rest gebil.	Höchster Preis	Wahrer Mittel-Preis	Niederer Preis	Verkaufs-Einnahme	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
										M. S.	M. S.
Wagen											
Kernen		19	19	19			10		190		15
Gerste											
Bohnen		3	3	3			8 25		24 75		
Dinkel alter		113	113	113		7	6 90	6 80	780 70		4
neuer											
Haber, alter		102	102	102		7 20	6 86	6 70	700 37		10
neuer											
Weizen											
Summe		237	237	237					1695 82		

Stadtschultheissenamt.

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitungen etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Königsstr. 38
Stuttgart, (Großer Bazar).